Nr. 371. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 9. August 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Lage im Innern.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe befindet sich in Wilhelmshöhe beim Kaiser; er ist, von Alt-Aussee zurückkehrend, von München aus über Frankfurt gestern nach Wilhelmshöhe gereist.

An sich, meint die „Nat.-Ztg.", wäre in dem Umstande, daß der erste Berather des Monarchen, nachdem dieser von seiner Nordlandsfahrt zurückgekehrt ist und bevor er sich zu den Marine-Manövern begiebt, mit ihm eine Aussprache über die politische Lage und über die gesetzgeberischen Vorarbeiten für den Herbst hat, nichts Auffallendes; es könnte sogar fast selbstverständlich erscheinen. Indeß die Thatsache, daß der Kaiser plötzlich die beabsichtigte Reise nach Wesel, Ruhrort, Essen aufgegeben hatte, scheint neben anderen Anzeichen dafür zu sprechen, daß es sich nicht blos um die regelmäßige Verständigung zwischen dem Herrscher und dem ersten Minister handelt, sondern daß Entschließungen von besonderer Wichtigkeit zu treffen sind; die Erkältung des Kaisers, welche als Grund des Verzichts auf die Reise nach Wesel ꝛc. angegeben wurde, war jedenfalls nur unbedeutend, da gemeldet wird, daß der Kaiser am Donnerstag und gestern Spaziergänge gemacht hat; die politischen Verhandlungen, mit denen die Ankunft des Fürsten Hohenlohe in Wilhelmshöhe zusammenhängt, dürften darnach an dem Entschluß des Kaisers, dort zu bleiben, nicht ohne Antheil gewesen sein. Der Chef des Militärkabinets, General von Hahnke, war schon vor dem Reichskanzler in Wilhelmshöhe, wo sich bis dahin nur Herr von Lucanus beim Kaiser befand, eingetroffen.

Finden in Wilhelmshöhe politische Erörterungen von besonderer Tragweite statt, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß sie in erster Reihe die Reform des Militärstrafverfahrens betreffen. Diese war, wie bekannt, vor einigen Monaten zum Mittelpunkt der politischen Situation geworden; als es sich um die Umwandlung der vierten Bataillone handelte, wurde die Frage, ob endlich mit Bestimmtheit auf die in Aussicht gestellte Reform gerechnet werden könnte, zum Prüfstein für den Anspruch der gegenwärtigen Regierung auf Vertrauen des Landes und der Volksvertretung. Am 18. Mai gab Fürst Hohenlohe im Reichstag folgende Erklärung ab:

„Der Herr Abgeordnete Lieber hat sich über den langsamen Gang der Arbeiten der Reform der Militärstrafgerichtsordnung beklagt und den Wunsch ausgedrückt, über diesen Gegenstand eine bindende Erklärung vom Tische des Bundesraths uns zu erhalten. Obgleich ich nun einen inneren Zusammenhang zwischen der Ihrer Berathung unterstehenden Vorlage und der Militärstrafgerichtsordnung nicht anzuerkennen vermag, so bin ich doch bereit, die Anfrage des Herrn Vorredners zu beantworten. Es ist seit lange allgemein anerkannt, daß unsere Militärstrafgerichtsordnung der Verbesserung bedarf, und daß die deutsche Armee ein einheitliches Strafgerichtsverfahren nicht entbehren kann. Dies hat dazu geführt, daß schon vor längerer Zeit, wie Sie wissen, mit der Ausarbeitung einer neuen Militärstrafgerichtsordnung begonnen worden ist. Der Entwurf einer solchen ist nunmehr so weit vorbereitet, daß ich die bestimmte Erwartung hegen darf, denselben im Herbst dieses Jahres den gesetzgebenden Körperschaften des Reichs vorlegen zu können. Derselbe wird — vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen — auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sein. Im Uebrigen muß ich selbstverständlich ablehnen, Näheres über den Inhalt des Entwurfs mitzutheilen, solange derselbe nicht im Bundesrath zur Annahme gelangt ist."

Gegenüber derjenigen Kritik dieser Erklärung, welche in derselben eine Mittheilung über die Zustimmung des Kaisers zu der Reform vermißte, haben wir damals bemerkt, ein vorsichtiger und erfahrener Staatsmann wie Fürst Hohenlohe würde sich nicht so äußern, wenn er der Billigung des Kaisers nicht sicher zu sein glaube. Sollte die Frage des Militärstrafverfahrens jetzt abermals Gegenstand der Verhandlung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler sei, so könnte es sich wohl nur darum handeln, daß Fürst Hohenlohe sich vergewissert, ob er im Stande sein wird, in der im November wieder beginnenden Reichstagssession das Versprechen vom 18. Mai d. Js. einzulösen. Hiervon dürfte allerdings die weitere Entwickelung der inneren Politik abhängen. Es ist schwer einzusehen, wie ohne Erfüllung des damaligen Versprechens irgend eine Regierung die Geschäfte weiterführen könnte, es wäre denn vermöge vollständiger Unterwerfung unter den Willen der Agrardemagogen und des Zentrums, welches letztere für entsprechende kirchliche Zugeständnisse freilich ebenso auf die Reform des Militärstrafverfahrens, wie auf jede andere seiner weltlichen Forderungen verzichten würde. Indeß lediglich mit der Unterstützung der Herren von Plötz und Lieber und ihrer Gefolgschaften dürfte es kaum möglich sein, im deutschen Reiche und in Preußen zu regieren.

Deutschland.

O **Berlin**, 8. August. Es dürfte angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß in der jüngst veröffentlichten Novelle zur Gewerbeordnung neben den Interessen des Handwerks auch die der Industrie berührt werden. Wir denken dabei nicht so sehr an den im Gesetze vorhandenen Mangel eines Kriteriums für die Zugehörigkeit zur Handwerksorganisation und die dadurch sich ergebende Möglichkeit, daß auch industrielle Kreise, namentlich in einzelnen Berufszweigen, wo schon die Beschäftigung weniger Arbeiter einen großen Aufwand von Kapital und Intelligenz erfordert, in die Organisation hineingezogen werden könnten, ohne davon den geringsten Nutzen zu haben, als an die neuen allgemeinen Bestimmungen, welche über die Regelung des Lehrlingswesens getroffen sind. Streitigkeiten über die Klassifikation zu den „jugendlichen Arbeitern" oder „Lehrlingen" sind nicht gerade selten. Der bisherige § 134 der Gewerbeordnung bestimmt, daß auf Fabrikarbeiter die Bestimmungen über die Gesellen und Gehülfen, oder, wenn die Fabrikarbeiter als Lehrlinge anzusehen sind, diejenigen über die Lehrlinge Anwendung finden. In dem § 134 der Novelle ist außer der Paragraphenbezeichnung hieran nichts geändert, jedoch der Inhalt der Bestimmungen über die Lehrlingsverhältnisse soll nicht blos, soweit das Handwerk in Betracht kommt, sondern im Allgemeinen eine wesentliche Veränderung erfahren. Wir weisen nur darauf hin, daß nach der Novelle nunmehr auf dem in Rede stehenden Gebiete allgemeine Bestimmungen und solche besonderer Natur für das Handwerk erlassen, und daß beispielsweise nach den ersteren bei Personen unter 17 Jahren, welche mit technischen Hülfsleistungen nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt werden, allgemein die Vermuthung gelten soll, daß sie in einem Lehrverhältniß stehen, also „Lehrlinge" sind. Andere Vorschriften ferner, welche über die Befugnisse zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen erlassen werden sollen, sollen nicht blos für das Handwerk, sondern allgemein gelten. Die Industrie wird alle Veranlassung haben, diesem Punkte die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Jedenfalls ist an der neuesten Gewerbeordnungsnovelle nicht blos das Handwerk betheiligt, auch die Industrie wird noch manches dabei mitzureden haben.

** In Paris ist man sehr geneigt, den spanischen Unruhen größere Bedeutung beizulegen, als dies auf Grund der telegraphischen Berichte angezeigt erscheinen würde. Es gilt den Pariser Politikern als ausgemacht, daß die aus Valencia und anderen Provinzstädten signalisirten Ruhestörungen Symptome einer von langer Hand mit aller Sorgfalt vorbereiteten Bewegung seien, hinter welcher als Anstifter entweder republikanische Parteigänger oder aber Sendboten der kubanischen Insurgenten stehen. Die Regierung soll ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln nicht nur in Valencia, sondern ganz allgemein getroffen haben, — was ebenfalls als Beweis dafür gelten kann, daß sie dem Landfrieden nicht traut. Das Verhältniß des Ministeriums zu den parlamentarischen Oppositionsparteien, welches sich im Laufe der letzten Wochen thatsächlich verschlechtert hat, mag einer pessimistischen Auffassung der inneren Situation des Landes Vorschub leisten, würde aber allein noch nicht zur Erklärung der bedrohlichen Gährung, welche in den Volksmassen herrscht, ausreichen, vielmehr darf man sich nicht verhehlen, daß auf der Pyrenäenhalbinsel Umtriebe im Werke sind, die den radikalen Umsturz des Bestehenden ins Auge fassen. Bezeichnend für die Sachlage erscheint, daß z. B. von den Preßorganen der deutschen Sozialdemokratie der kubanische Aufstand immer wieder als der Anfang vom Ende des spanischen Königthums hingestellt worden ist. Dieses Räsonnement basirt auf einem sehr einfachen Gedankengange, nämlich dem, daß die jetzige Regierung über dem vergeblichen Bemühen, des kubanischen Aufstandes Meister zu werden, selbst zu Grunde gehen müsse. nachdem sie zuvor das Land an den Abgrund des moralischen und materiellen Bankerotts geführt, und daß ihr Sturz nothwendig den Sturz der Monarchie nach sich ziehen müsse, weil keine der auf dem Boden des geltenden Verfassungsrechts stehenden Parteien sich Manns genug fühlen werde, die insolvente Erbschaft des konservativen Ministeriums anzutreten. Wer diesem Standpunkt beitritt, hat es allerdings leicht, der Zukunft der spanischen Monarchie das denkbar schwärzeste Horoskop zu stellen. Für die auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse stehenden Parteien werden aber die Hoffnungen und Prophezeiungen der Sozialrevolutionäre eine Mahnung und Warnung sein. In Krisen, gleich der jetzt über Spanien hereingebrochenen, ist der feste Zusammenhalt aller positiven Elemente der gewiesene Weg zur Bekämpfung und Beseitigung vorerst der inneren Feinde. Aber auch mit äußeren Schwierigkeiten wird desto leichter aufzuräumen sein, je weniger man der Welt das Schauspiel innerer Zerfahrenheit und daraus resultirender Ohnmacht zu energischer Aktion nach außen darbietet.

** Die Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat den Entwurf eines Handelsgesetzbuchs zur Voruntersuchung einer Kommission überwiesen, welche gemeinsam mit dem Wirthschaftlichen und Bergbaulichen Verein gebildet wird.

Kassel, 8. August. Aus Wilhelmshöhe wird berichtet: Das Befinden Sr. Majrstät des Kaisers hat sich in Folge der milden Waldluft erheblich gebessert. Vormittags unternahm Seine Majestät einen Spaziergang zum Herkules hinauf bis auf das Oktogon, gestern Nachmittag eine weitere Ausfahrt hinter den Habichtswald bis Elgershausen. Sodann verließ Se. Majestät den Wagen, unternahm in Gesellschaft des Generalarztes Prof. Dr. Leuthold einen Aufstieg über das Gebirge und stieg bei der Löwenburg wieder zum Schlosse hinab.

Essen, 8. August. Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte heute Vormittag die zu den Krupp'schen Anlagen gehörende Haushaltungsschule und Kleinkinderschule und begab sich dann, von 1000 Arbeitern jubelnd begrüßt, nach dem Schmelzbau, wo Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich nach Besichtigung verschiedener Werkstätten schon eingetroffen war, um dem Guß einer Kanonenplatte beizuwohnen. Von da begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Rathhause, wo ein Ehrentrunk kredenzt wurde. Eine Anzahl Ordensdekorationen wurden verliehen, u. a. erhielt Geheimrath Jencke den Kronenorden 2. Klasse.

Wilhelmshöhe, 8. August. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 8. August. Wie die „Frankf. Ztg." aus Newyork meldet, sind in der Konferenz der Golddemokraten in Indianapolis 31 Staaten vertreten. Die Einberufung einer neuen Nationalkonvention und Aufstellung eines dritten Präsidentschafts-Kandidaten ist zweifellos.

Friedrichsruh, 8. August. Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht sind in Begleitung des Majors v. Arnstedt und des Lieutenants v. d. Goltz kurz nach 2 Uhr zum Besuche des Fürsten Bismarck eingetroffen. Die Grafen Herbert Bismarck und Rantzau begrüßten die Prinzen und geleiteten sie nach dem Schloß. Im Park kam ihnen Fürst Bismarck entgegen und hieß die Prinzen willkommen. Alle Herren trugen Zivilkleidung. Als das zahlreich versammelte Publikum durch das offene Schloßthor den Fürsten Bismarck erblickte, brach es in stürmische Hochrufe aus. Die Abreise der beiden Prinzen nach Berlin wird Nachmittags 5 Uhr erfolgen.

Darmstadt, 8. August. Wie die „Darmstädter Zeitung" aus sicherster Quelle erfährt, ist der Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland am hiesigen Hofe für Anfang Oktober zugesagt, während der Großfürst und die Großfürstin Sergius bereits Ende September hier eintreffen.

Aus der Pfalz, 7. August. Eine Angelegenheit, welche lange Zeit die ganze Pfalz beschäftigt, hat nunmehr eine Erledigung gefunden, die wiederum beweist, wie die Regierung bemüht ist, sich den Ultramontanen gefällig zu zeigen. Schon vor Jahren hatte das in Nymphenburg ansässige Institut der Englischen Fräulein beabsichtigt, in Landau eine Zweigniederlassung zu gründen, doch scheiterte dieses Unternehmen wiederholt daran, daß der Landauer Stadtrath ständig die Erlaubniß zur Niederlassung verweigerte. Der Stadtrath begründete diese Verweigerung mit der Behauptung, daß die Ansässigmachung der Englischen Fräulein den konfessionellen Frieden gefährde. Nunmehr hat ultramontaner Einfluß bewirkt, daß die Regierung eine andere Entscheidung getroffen hat. Dem Landauer Stadtrath ist kurz und bündig mitgetheilt worden, daß durch Regierungsentschließung den Englischen Fräulein gestattet worden sei, sich in Landau niederzulassen und haben Letztere dann auch sofort die Privattöchterschule von Becht erworben und damit eine Zweigniederlassung gegründet. Man tritt ihm wohl nicht zu nahe, wenn man dem Landauer Gymnasialprofessor Schädler, Reichstags- und Landtagsabgeordneten, das Hauptverdienst bei der Entscheidung der Regierung zumißt.

München, 8. August. Die „Münch. Neuesten Nachrichten" schreiben in ihrem heutigen Abendblatt: „Diejenigen Persönlichkeiten, welche die Ehre hatten, mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe während seines kurzen Aufenthaltes in München zusammen zu sein, waren hoch erfreut über die außerordentliche Frische und Arbeitsfreudigkeit des hohen Herrn, obwohl sein diesjähriger Aufenthalt auf seinem Sommersitze in Aussee nichts weniger als eine Erholung von den Geschäften war. Die außerordentlich verwickelte politische Lage hat dem Reichskanzler in seiner Sommerfrische vielmehr eine große Arbeitslast aufgebürdet, so daß er, nach seinem eigenen Ausdruck, kaum Zeit zu einem kleinen Spaziergang fand. Die orientalischen Angelegenheiten sind auch die einzige Veranlassung zu der Reise nach Wilhelmshöhe, wo der Kanzler seinem kaiserlichen Herrn persönlich Vortrag über die Lage erstatten wird. Mit Rücksicht auf diese Thatsachen ist die Version der „Leipziger Neuesten Nachrichten" über die Veranlassung zur Reise des Kanzlers vollkommen unzutreffend. Wie wir aus bester und vollständig einwandsfreier Quelle zu erklären ermächtigt sind, denkt Fürst Hohenlohe gerade unter diesen Umständen nicht an einen Rücktritt. Jenes patriotische Gefühl, das den Fürsten seiner Zeit dazu bewogen, trotz seines hohen Alters die Bürde der Reichsregierung zu übernehmen, wirkt in ihm auch heute noch fort und hat in ihm den Entschluß gereift, dem Reich und dem Kaiser seine Dienste zu weihen, so lange es ihm seine Kräfte gestatten.

Frankreich.

Paris, 7. August. Unter den französischen Sozialisten herrscht heller Streit. In einer Versammlung, welche verschiedene Gruppen der Pariser Arbeiterpartei im Faubourg du Temple hielten, suchte der Abgeordnete Faberot seine Gesinnungsgenossen über die verschiedenen Zwischenfälle des Londoner Kongresses aufzuklären. Er stellte sich entschieden auf die Seite der Anarchisten, die man früher Kollektivisten nannte, während die revolutionären Sozialisten sich heute diese Bezeichnung angeeignet haben, damit man sie nicht mit den sozialistischen Radikalen verwechsele, einer Abart der „Bourgeois". Die Anarchisten, setzte Faberot auseinander, und die Allemanisten steuerten auf das gleiche Ziel los, die Zerstörung des Bestehenden. Nur über die anzuwendenden Mittel wäre man nicht einig. Das hindere jedoch nicht die gemeinsamen Bestrebungen, an denen der Bourgeonis-Sozialismus, den die Herren Millerand und Jaurès auf dem Londoner Kongresse vertraten, sich nicht weiter betheiligen dürfe. So weit war der Sinn der Rede klar, dann aber entstand Verwirrung und haderten die verschiedenen Gruppen so miteinander, daß die Versammlung sich auflöste, ohne irgend welchen Beschluß gefaßt zu haben. Anders stellt der Abgeordnete Gustave Rouanet, ein Guesdist, in der „France" die Sache dar. Er versichert, von einer Spaltung könne gar nicht ernstlich die Rede sein; durch eine elende Intrigue sei in London der Schein erzeugt worden, als wäre die Mehrheit der französischen Abordnung einer politischen Aktion abgeneigt. Darüber freuten sich nun die Bourgeois ungemein, aber ganz umsonst, denn die Sozialisten werden, welchen Namen sie auch tragen mögen, vereint gegen den Kapitalismus vorgehen. Die Anarchistenfrage sei ganz nebensächlich und von den Regierungsfreunden aufgebauscht worden, weil es in ihrem Interesse läge, die Physiognomie des Kongresses zu entstellen.

Paris, 8. August. Der frühere Finanzminister Caillaux, Präsident der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Mediterranée, ist gestorben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 7. August. Die Sitzung der Deputirtenkammer dauerte bis zum Abend. Bei der Berathung des Budgets erklärte Moret, die Finanzprojekte der Regierung seien gefahrvoll, er glaube, die Umwandlung der schwebenden Schuld durch eine Kredit-Operation sei vorzuziehen. Ministerpräsident Canovas erwiderte, die Regierung habe lediglich den Wunsch, das Nothwendige angesichts des Krieges auf Kuba zu thun. Der Krieg erstrecke sich über die ganze Insel; der Wohlstand des Landes sei zerstört. Kuba könne zur Zeit nicht zu den Kriegskosten beisteuern, Spanien müsse die Mittel hergeben. Daher reiche das ordentliche Budget nicht aus, und man müsse zu außerordentlichen Mitteln greifen. Canovas fügte hinzu, er könne sich nicht mit den Mitteln zufrieden erklären, welche die Minorität ihm bewilligen wolle. Silvela, der Führer der konservativen Dissidenten, setzte das Gefahrvolle der Lage auseinander, da zugleich die schlechte Ernte die Frage der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in den Vordergrund treten ließe, und die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten für Spanien unheilvoll werden könnte. Er forderte Canovas dringend auf, auf die Bewilligung gewisser Entwürfe, welche die Minorität für schädlich halte, zu verzichten und befragte die Regierung über das Ende des Krieges. Canovas antwortete, es sei sicher, daß die Insurgenten die spanische Armee nie besiegen würden, aber wenn, was er nicht glaube, das spanische Volk des Krieges müde sei, dann würde er (Canovas) für immer sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen. (Beifall.) Canovas sagte zum Schluß, er sei einem Ausgleich mit der Minorität nicht entgegen, vorausgesetzt, daß ihm die nöthigen Mittel zur Fortsetzung des Krieges bewilligt würden, denn Spanien müsse alle Hülfsquellen erschöpfen, um seine Oberherrschaft über Kuba aufrecht zu erhalten.

England.

London, 8. August. Wie die „Daily News" melden, hat die Regierung im Unterhause den Antrag angekündigt, Labouchere aus der Liste für die parlamentarische Untersuchungskommission, betreffend Jamesons Einfall, zu streichen. Labouchere war als Mitglied von der Opposition vorgeschlagen; dagegen war aber auf Grund der wiederholten persönlichen Angriffe Laboucheres gegen Rhodes Einsprache erhoben worden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. August. Der französische Botschafter Cambon und der japanische Minister für Post und Telegraphenwesen sind gestern vom Sultan in Audienz empfangen worden. Cambon wird am Montag seinen Urlaub antreten.

Konstantinopel, 8. August. (Meldung des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Es wird bestätigt, daß 10 000 Mohamedaner in Kanea eingedrungen sind und Christen, sowie fremde Unterthanen aus ihren Häusern verjagt haben. Der Gouverneur Hassan-Pascha sei machtlos. Der britische Konsul sei an Bord eines Kriegsschiffes auf dem Wege nach Kanea.

Amerika.

Newyork, 8. August. Wie eine Depesche des „Newyork Herald" aus Keywest meldet, wird öffentlich behauptet, General Weyler habe sich zwecks Einstellung der Feindseligkeiten mit den Führern der kubanischen Aufständischen verständigt.

Indianopolis, 8. August. Die Versammlung der Mitglieder der demokratischen Partei, welche für die Goldwährung sind, ist auf den 2. September festgesetzt. Für die Versammlung wurde die im Namen der nationalen demokratischen Partei angenommene Kandidatur-Liste aufgestellt, welche von der Liste der Partei der Populisten verschieden ist. Das frühere Kongreßmitglied, Onthwaihe, der die Versammlung einberufen hat, erklärt, die demokratische Partei habe sich stets verpflichtet, eine sichere und stabile Art des Geldumlaufs zu fördern und die finanzielle Ehre der Nation zu erhalten. Diese Prinzipien habe die Konvention in Chicago aufgegeben, wenn sie nicht mehr an ihren grundlegenden Prinzipien festhielte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. August. Herr Polizeipräsident Dr. v. Zander ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und übernimmt mit dem heutigen Tage wieder die Amtsgeschäfte.

— Es ist anzuerkennen, daß in unserer Stadt seitens der Polizei eine strenge Kontrolle über den Verkehr mit Fleischwaaren geführt wird, aber trotzdem wird immer wieder der Versuch gemacht, hier Fleisch einzuführen, welches der vorgeschriebenen Kontrolle auf dem Schlachthof entzogen ist. So wurden gestern Vormittag durch Schutzleute des 2. Reviers die Kellereien eines Restaurateurs am Heumarkt einer Revision unterworfen, bei welcher sich eine große Partie von nicht untersuchtem Schweine-, Rind- und Kalbfleisch vorfand; dasselbe wurde sofort der Direktion des städtischen Schlachthofes zur Untersuchung überwiesen und dort zum Theil beschlagnahmt. Als gesundheitsschädlich zur Vernichtung bestimmt wurden davon zwei neugeborene resp. bereits in Fäulniß übergegangene Kälber, sowie ein Rinderhinterviertel, welches durch Tuberkulose bereits bis auf die Fleischdrüsen und Knochen ergriffen war. Die Eigenthümer dieses im höchsten Grade gesundheitsschädlichen Fleisches konnten leider nicht ermittelt werden und so konnte auch nicht festgestellt werden, wo die übrigen drei Viertel des kranken Rindes geblieben sind, dieselben werden wohl als Sonntagsbraten für manche Familien ausgeschlachtet sein. Von Seiten der Polizei sind umfassende Erhebungen angestellt, um die Personen zu ermitteln, welche das kranke Fleisch hier umgesetzt haben, eine strenge Bestrafung derselben wäre sehr erwünscht, denn es wird vielfach vermuthet, daß in Stettin noch sehr viel Fleisch in den Verkehr gebracht wird, welches die Kontrolle auf dem städtischen Schlachthofe nicht passirt hat. Die Beamten des 2. Reviers, welche die Nachuntersuchung des fraglichen Fleisches bewirken konnten, die Schutzleute Grabowsky und Peitz, verdienen Anerkennung.

— Im Schaufenster des Juweliers Herrn Franz Hampe, Beutlerstr. 1, stehen die Medaillen und Geldpreise zum heutigen Radfahr-Rennen aus.

— Die Gartenanlagen der Bürgerlichen Ressource (Eingang Wrangelstraße) bieten einen überaus angenehmen Aufenthalt, doch sind dieselben ziemlich unbekannt, da sie dem größeren Publikum verschlossen bleiben. Eine Ausnahme wird am Mittwoch sein, an diesem Tage findet daselbst ein öffentliches Konzert zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals statt, zu welchem auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Sehr vortheilhaft bekannt sind auch die Dekorationen des Etablissements, und auch am Mittwoch wird besondere Sorgfalt auf Ausschmückung des Gartens und am Abend auf eine glänzende Illumination verwandt werden.

* Gestern Abend wurde in der Mönchenstraße gegenüber dem Feuerwehrgebäude ein etwa dreijähriges Kind von einer Droschke überfahren und schwer verletzt, so daß es in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Das am vergangenen Mittwoch in Marx' Konzertgarten von dem Pyrotechniker Herrn Paul Kräußlich ausgeführte Feuerwerk fand regen Beifall bei sehr stark besetztem Garten. Unterstützt wurde das schöne Feuerwerk von dem ersten uniformirten Damen-Trompeter-Korps, welches es verstand, den Pyrotechniker mit den schönsten patriotischen Märschen zu unterstützen. Wir hoffen, daß Herr Marx einen derartigen Abend möglichst bald wiederholen wird.

* Auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft wurden der Tischler Albert Enge unter dem Verdacht des Meineids und der Bäckerlehrling Gust. Schulz wegen schweren Diebstahls in Haft genommen.

* Im Hause Louisenstraße 6—7 erhängte sich gestern Nachmittag ein dort wohnhafter Schneiderlehrling.

* Für nächsten Mittwoch sind die Grabower Stadtverordneten zu einer Sitzung geladen worden, um über die Kommissionsvorschläge betreffend die Vorausbelastung der Stadt Grabow für den Fall der Eingemeindung in den Stadtkreis Stettin Beschluß zu fassen.

** Das Kultusministerium giebt ein Urtheil bekannt, wonach die Heranziehung an Bord kommandirter Seeoffiziere ohne selbstgewählten wirklichen Wohnsitz an Land zu Schulunterhaltungskosten unzuläßig ist.

* In der Woche vom 26. Juli bis 9. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 160 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten traten Masern auf, woran 106 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 31 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 24 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 10 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Diphtherie erkrankten 22 Personen (3 Todesfälle), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 7 Personen (3 Todesfälle), davon 3 (2 Todesfälle) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. Im Kreise Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Anläßlich der heute stattfindenden Bannerweihe des Konsulats Stettin der Allgemeinen Radfahrer-Union werden hier Sportsfestlichkeiten aller Art veranstaltet, von denen einige besonderes Interesse schon um deswillen beanspruchen dürfen, weil sie den Reiz der Neuheit für sich haben. So fand gestern Abend bereits ein großer Lampionkorso statt, zu dem an 200 Räder aufgebracht waren. Der Zug von theilweise sehr hübsch mit bunten Papierlaternen geschmückten Rädern bewegte sich vom Hohenzollernplatz durch die Alte Falkenwalder und König Albert-Straße über den Kaiser Wilhelm-Platz, durch die Friedrich Karl-Straße und Moltke-Straße, über den Königsplatz und die Königsthorpassage zum Konzerthause, in dessen Garten die Theilnehmer des Korso sich bei dem von der Artilleriekapelle ausgeführten Konzert von den überstandenen Strapazen erholen durften. Eine Anstrengung muß dies Korsofahren allerdings gewesen sein, denn da leider versäumt worden war, die Fahrbahn abzusperren, so drängte das Publikum auf dem Straßendamm dicht zusammen und ließ den paarweis fahrenden Radlern kaum hinreichend Raum zum Durchschlüpfen. Rechnet man hinzu, daß der „süße Pöbel" sich ungehindert in den Zug mischen und besonders den Musikwagen vollständig umringen durfte, so ist es fast als ein Wunder anzusehen, daß der Korso in leidlicher Ordnung zu Ende geführt wurde. Schade war es immerhin, daß eine hübsch geplante Veranstaltung in Folge ungünstiger äußerer Umstände scheitern mußte, dazu gehört auch neben den schon geschilderten Belästigungen durch die Zuschauer, daß der Wind mehrfach die Lichtchen in den Laternen vorzeitig ausblies. — Heute Nachmittag um 2½ Uhr soll nach erfolgter Weihe des Banners vom Konzerthause aus ein Blumenkorso stattfinden, dem ein besseres Gelingen zu wünschen ist als dem Vorgänger vom gestrigen Abend.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. August. Die Radfahrerinnen sind in den Straßen Berlins immer noch vielen Belästigungen und Verhöhnungen ausgesetzt, namentlich aber, wenn sie die weiten Pluderhosen tragen, die für das große Publikum noch immer ein ungewöhnlicher Anblick zu sein scheinen. Das beweist wieder folgender Fall, der sich in der Gneisenaustraße abspielte. Dort fuhr eine junge Dame in Pluderhosen auf ihrem Rade die Straße entlang nach der Belle-Alliancestraße zu, in deren Nähe sich zwei große Gemeindeschulen befinden. Zum Unglück für die Fahrerin war gerade der Unterricht aus, und die Kinder strömten auf die Straße. Kaum bemerkten nun die Bürschlein die Radfahrerin, als sie unter Johlen und Schreien hinter ihr herstürmten. Der aufs höchste verlegenen Dame, die mit ihrem Rade weder rückwärts noch vorwärts konnte, blieb schließlich nichts weiter übrig als abzusteigen und in einen Sattlerkeller zu flüchten, vor dem dann die übermüthige Rotte aus Freude über ihren Sieg ein wahres Indianergeheul anstimmte, bis ein Schutzmann sie auseinandertrieb.

— (Offizielle Anerkennung der Malton-Weine.) In der Schlußsitzung der Vereinigung baierischer Vertreter der angewandten Chemie in Nürnberg sprach Dr. Moßlinger-Speyer über die in den Handel kommenden Malton-Weine, die durch eine eigenthümliche Gährungsart und durch Verwendung von Hefe aus südlichen Ländern weinartige Getränke darstellen, die in diätischer Hinsicht geeignet erscheinen, gleiche Verwendung zu finden wie ähnliche Naturweine. Die Malton-Weine wurden als eine auf streng wissenschaftlicher Basis beruhende Erfindung erklärt und der Beachtung empfohlen.

— Bei der Volksdichterin Johanna Ambrosius haben jüngst einige Herren Besuch gemacht. Einer erzählt darüber in den „Tilsit. Nachr." Folgendes: Das Wohnhaus wird neu gebaut und ist ziemlich fertig gestellt. Rechts vom Eingang befindet sich ein Wohnzimmer, daran anstoßend das Schlafzimmer. Links liegt ein Fremdenzimmer, da Johanna sehr viel Besuch erhält. Oben in einem netten Erkerstübchen soll ihre Tochter wohnen. Johanna, die seit einigen Tagen wieder zu Hause ist, kam uns aus dem Stalle entgegen, wo sie bis zur Vollendung des Baues wohnen muß. Sie äußerte, falls sie gewußt hätte, daß das Haus noch nicht ferti

sei, so wäre sie noch nicht nach Hause gekommen. Sie war einfach, aber sehr sauber gekleidet und machte einen sehr sympathischen Eindruck. Die Kur des Dr. Römpler in Görbersdorf hat ihr sehr gut gethan; allerdings hat obiger Arzt konstatirt, daß sie nicht lungenkrank ist. Zunächst zeigte sie uns das neue Heim. Auf die Frage, wie denn das alte Haus ausgesehen hätte, holte sie sofort eine bereits eingepackte und adressirte Photographie (Groß-Kabinet) ihres alten Hauses hervor, die sie Herrn Dr. Römpler zum Geburtstage verehren will. Wir nahmen nun auf einem Bretterstapel Platz, um uns etwas mit ihr zu unterhalten. Auf die Frage, ob sie nach ihrem ersten Gedicht gefühlt hätte, daß sie eine gottbegnadete Dichterin sei, erwiderte sie: „Das bin ich auch heute noch nicht." Sie dichtet nur, wenn der Augenblick es ihr eingiebt; oft entstehen Pausen von zwei bis drei Monaten, ohne daß sie etwas produzirt. Gelegenheitsgedichte könnte Sie unter keinen Umständen liefern. Als wir meinten, sie müsse sich im Laufe der Zeit doch in ihren Dichtungen vervollkommnen, antwortete sie: „O nein, ich kann nicht mehr werden, ich war." Sie schreibt kein Gedicht auf und behält alle im Gedächtniß. Sie trug uns ein vorzügliches neues Poem vor, das im zweiten Bande erscheinen wird, das bereits im Manuskript vorliegt, betitelt: Antwort an meine Feinde. Es beginnt mit den Worten: „Mein Herz, das kann nur lieben." Ihre beiden Kinder halten sich bei ihren Großeltern (Johannas Eltern) auf. Der Mann ist seit längerer Zeit leidend, zu seiner Pflege kam sie so früh nach Hause. Der Aufenthalt in Berlin ist für sie sehr angreifend gewesen, namentlich der vielen Besuche wegen.

Berlin, 8. August. Bei einem Widerstand gegen Schutzleute schwer verwundet worden ist gestern Nachmittag der Stuben- und Schildermaler Edmund Jaensch aus der Großen Frankfurterstraße 84. Vor drei Monaten verließ er seine Frau und reiste seitdem umher, in der Regel in Gesellschaft von Frauensleuten. In Hannover, Hameln, Bremen und anderen Städten trat er als Schnellzeichner auf. Aus irgend einem Grunde muß ihm dieses Leben nicht mehr gefallen haben, vielleicht deshalb, weil wegen Diebstahls und Unterschlagung die Polizei hinter ihm her war. Vor einigen Tagen erhielt seine Frau von ihm plötzlich die Mittheilung, daß er wieder zu ihr nach Berlin kommen werde, und zugleich die Aufforderung, ihm 20 Mark für die Reise zu schicken. Die Frau wollte jedoch nichts mehr von ihm wissen und schickte ihm kein Geld. Dennoch kam Jaensch gestern Morgen gegen 8 Uhr bei ihr an. Da die Frau ihn abwies, so gab es einen heftigen Streit, in dessen Verlauf die Frau von dem rohen Patron mit einem dicken Stock am ganzen Leibe blau geschlagen und auch am Kopfe erheblich verletzt wurde. Der Lärm wurde so laut, daß er Aufsehen erregte, und Hausbewohner die Polizei benachrichtigten. Von der Wache in der Großen Frankfurterstraße erschien der Kriminalschutzmann Rübner mit zwei uniformirten Beamten. Während einer von diesen auf dem Hofe blieb, ging Rübner mit dem anderen in die Wohnung hinauf und forderte, nachdem er den Sachverhalt erfahren hatte, Jaensch auf, ihm nach der Wache zu folgen. Dieser weigerte sich und ging, um Zeit zu gewinnen, zunächst auf den Abort. Dabei suchte er auch seine Frau auf den Flur hinauszulocken, hatte damit aber keinen Erfolg. Die Beamten holten schließlich Jaensch wieder in die Stube hinein und erneuerten die Aufforderung, sich anzuziehen und mitzukommen. Als ihn endlich einer von ihnen anfaßte, zog der Widerspenstige einen haarscharf geschliffenen Dolch aus der Tasche und stach damit nach dem Beamten. Rübner wurde an der Hand getroffen, aber nur leicht gestreift und unbedeutend verletzt. Nun zog der uniformirte Schutzmann blank und schlug Jaensch so kräftig über den Kopf, daß das Blut an die Wand spritzte und nachher vom Sopha herabtropfte. So überwältigt, wurde der Mann auf die Revierwache und, nachdem er hier von einem Arzte verbunden worden war, wegen der Schwere der Verletzung als Polizeigefangener nach der Charitee gebracht. Auch Frau Jaensch, die ebenfalls ärztlich verbunden werden mußte, ist noch bettlägerig krank.

§ **Greiz**, 8. August. Zu dem Straßen-Raubmordversuch zwischen Netzschkau und Elsterberg wird noch gemeldet, daß der angefallene Agent Winkler am Kopfe durch 18 Messerstiche schwer verletzt worden ist. Das Schlüsselbein und eine Schulter sind ihm zerschlagen. Der Raubmörder ist noch nicht ermittelt.

Brüx, 8. August. Der Statthaltereirath Krikawa ist im Auftrage des Statthalters Grafen von Coudenhove eingetroffen und hat die Situation dem gestrigen amtlichen Bericht entsprechend vorgefunden. Während der Nacht war alles ruhig. Der Verkehr auf der Eisenbahn ist heute in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Das Glaserhaus ist in der Nacht ausgebrannt, heute früh wurde die Zerstörung der Ueberreste eingeleitet. Die obdachlos gewordenen Personen wurden in Privatgebäuden untergebracht. Die Stimmung ist ruhig, besondere Sicherheitsmaßregeln sind bisher nicht nothwendig geworden. Ueber die Ursache des Einsturzes werden unter Leitung des Berghauptmanns Pallausch und unter Mitwirkung mehrerer montanistischer Fachleute Erhebungen fortgesetzt angestellt.

Pest, 8. August. Ueber das furchtbare Unwet'er, welches große Gebiete Ungarns verwüstet hat, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Durch einen furchtbaren Wolkenbruch wurde in Holics die Ernte vernichtet und in Skalitz ein Mann von den Fluthen weggerissen. 2 Kinder werden vermißt. In Trentschin-Teplitz ist in Folge andauernden Regens der Teplafluß ausgetreten, die Bäder sind jedoch unversehrt geblieben. In Kecskemet hat ein Zyklon verbunden mit Hagelschlag eine junge Weinpflanzung vernichtet, Obstbäume entwurzelt und zahlreiche Gebäude beschädigt. Der Schaden zählt nach Millionen. Auch aus Dunafoeldvar wird ein furchbarer Orkan gemeldet, der in der ganzen Umgebung die Wein- und Obsternte vernichtet hat. Auf der Neverer Wirthschaft des Grafen Teleki riß der Sturm einen großen Schafstall nieder. Vier Schafhirten und eine Frau wurden unter den Trümmern begraben und als Leichen hervorgezogen. In Szent-Andras wurden zwei junge Leute durch den Einsturz eines Schuppens schwer verletzt. In Solt wurden zahlreiche Häuser von der Fluth weggeschwemmt und ist der Kirchthurm eingestürzt. Auch Mohacz wurde von einem Orkan, der von Hagelschlag gefolgt war, heimgesucht. In Paks stürzten mehrere Häuser ein, und in Koermend wurde die Weinernte durch ein Gewitter mit Hagelschlag vernichtet.

— (Ausreichendes Bier.) Das in Belgien erscheinende Blatt „Bien Social", Maiheft, bringt allerlei Aphorismen, denen nachstehende das Bier betreffende Angabe entnommen ist. Die jährliche Erzeugung an Bier in Europa beläuft sich auf — sage 13 Milliarden 800 Millionen Liter! Ein Wasserhahn, der in der Minute 10 Liter durchlaufen läßt, müßte 2626 Jahre lang, also seit 731 v. Chr. geöffnet sein, um den See abfließen zu lassen. Eine Quelle, die in der Minute 100 Liter lieferte, müßte 1632 aufgethan worden sein, um für 1895, also nach 263 Jahren, das erforderliche Bier zu liefern. Europa kann sich 37 Millionen 808,219 Liter täglich genehmigen; genug, um 100 Springbrunnen, die in der Minute 26¼ Liter geben, auf 1 Jahr zu versorgen. Hoffentlich sind die Berechnungen des Belgiers richtig.

Was ist ein Kuß?

Er ist die heil'ge Pforte
Zu seelischem Verein,
Ein Lied ist's ohne Worte,
Wenn liebend man zu Zwei'n;
'S ist ein Gedicht der Liebe,
Wie Frühlingsblüthen Weh'n,
Ein Siegel hehrster Triebe,
Ein wonniges Vergehn.

Ein Stern ist's, wie mir deuchte,
Aus gold'nen Himmelshöhn;
Im Erden rund zur Leuchte
Der Menschheit ausersehn.
Er ist vom Paradiese als holde Fee gesandt,
Damit er uns erschließe
Der Liebe Wunderland!

Hulda Ohnesorg.

Versicherungswesen.

Von der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur (General-Agentur für Pommern Fr. Pitzschky u. Co. in Stettin) wurden im Monat Juni 1896 4169 Unfälle regulirt, nämlich:

A. Aus der Einzelversicherung:
3 Todesfälle,
6 Invaliditätsfälle,
693 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
702 Fälle.

B. Aus der Kollektivversicherung:
20 Todesfälle,
76 Invaliditätsfälle,
3371 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
3467 Fälle.

Schiffsnachrichten.

— Der Kapitän der „Crathie" traurigen Angedenkens, der den Lloyddampfer „Elbe" in den Grund bohrte, hat vor Kurzem wiederum auf offener See Unheil angerichtet. Wie dem „B. T." mitgetheilt wird, stieß das spanische Schiff „Abril", auf der Fahrt nach Riga begriffen, zehn Meilen östlich von Rehelstone (?) mit dem englischen Schiff „Telephone" zusammen, das der ehemalige Kapitän der „Crathie" kommandirte. Der „Telephone" rannte in den „Abril" hinein und schnitt ihn fast mitten durch. Der größte Theil der Mannschaft des „Abril" rettete sich nun an Bord des „Telephone", während der „Abril" sank. Einige Leute des „Abril" ertranken. 16 Matrosen vom „Abril" waren nun dieser Tage in Berlin auf der Durchreise nach Hamburg und äußerten sich in Worten der Entrüstung über den Kapitän des „Telephone", der bei einiger Umsicht die Kollision leicht hätte vermeiden können. Komisch ist es, daß der spanische Konsul in dem Hafenorte, wo der „Telephone" landete, die Reklamationen der Matrosen des spanischen Schiffes „Abril" nicht annehmen zu können erklärte, weil er gleichzeitig — englischer Konsul sei.

Newyork, 6. August. Der Schraubendampfer „Seminole" von Newyork ist mit durchlöcherten Platten in Jacksonville, Florida, eingetroffen. Den Schaden hatte ein Rudel Walfische angerichtet, gegen die das Schiff auf der Reise angerannt war. Der Dampfer hatte einen Walfisch umgefahren, und dieser fing an Blut zu speien. Das war das Zeichen für die übrigen fünf, mit voller Gewalt gegen das Schiff anzurennen. Der Anprall war so stark, daß es in allen Fugen erzitterte. Viermal wiederholten die wüthenden Thiere ihren Angriff. In der Hinterkajüte lösten sich die Möbel von ihren Befestigungen. Nach dem vierten Angriff schwammen die Walfische, die bei ihrem Unternehmen auch bös weggekommen waren, fort. Sie spritzten große Mengen Blut in die Luft, wodurch das Wasser in weitem Umkreis roth gefärbt wurde.

Viehmarkt.

Berlin, 8. August. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3038 Rinder, 9306 Schweine, 1380 Kälber, 21 557 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich belebter ab als vor acht Tagen, obgleich der Auftrieb um reichlich 350 Stück stärker ausgefallen war. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. Qualität 58—60 Mark, 2. Qualität 52—56 Mark, 3. Qualität 46—50 Mark, 4. Qualität 40—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch der Schweinemarkt verlief Anfangs ruhig, schloß ganz fest und wurde geräumt. 1. Qualität 44—45 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 42—43 Mark, 3. Qualität 40—41 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Feine mittelschwere Kälber waren begehrt, schwere vernachlässigt. 1. Qualität 52—57 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—50 Pf., 3. Qualität 38—43 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Am Schlachthammelmarkt (gut 8000 Stück) war der Handel ruhig. 1. Qualität 51 bis 55 Pf., Lämmer bis 57 Pf., 2. Qualität 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner (856) Stück) 24—30 Pf. für 1 Pfund Lebendgewicht. Beim Magervieh war der Absatz in Folge starken Angebots schleppend. Es bleibt auch ein erheblicher Theil unverkauft.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 8. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,00 bis 8,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —. Gem. Raffinade mit Faß 24,87½ bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,75 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,90 G., 10,00 B., per September 10,00 bez., 10,02½ B., per Oktober-Dezember 10,12½ G., 10,17½ B., per Januar-März 10,40 bez. und B., per April-Mai —,— G., —,— B. Flau.

Hamburg, 8. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 51,75, per Dezember 49,75, per März 49,75, per Mai 50,00. — Ruhig.

Hamburg, 8. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,97½, per September 10,07½, per Oktober 10,22½, per Dezember 10,30, per März 10,60, per Mai 10,72½. Matt.

Glasgow, 8. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 363 494 Tons gegen 282 062 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 75 im vorigen Jahre.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. August. (Privat-Telegramm.) Auf der Rennbahn zu Halensee wurde heute der Kampf um die Niederradmeisterschaft für Europa über 100 Kilometer ausgefochten. Zwölf der besten Radfahrer Europas betheiligten sich daran. Als erster Preis waren 1000 Mark baar und ein Ehrenpreis im Werthe von 1000 Mark ausgesetzt. Lesna-Paris kam in 2 Stunden 21 Minuten 16 Sekunden als erster ans Ziel.

Berlin, 8. August. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" stellen, wie „Hirsch' Bureau" erfährt, in der morgigen Sonntagsnummer gegenüber den Dementis der „Münchener Neuesten Nachrichten" nochmals fest, daß die Nachricht bezüglich der bevorstehenden Demission Hohenlohes aus vorzüglichster Quelle stamme. Auf nochmalige Rückfrage erhielten die „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Kassel von ihrem den Hofkreisen angehörigen Gewährsmanne die Antwort, daß trotz aller Dementis die betreffende Nachricht aufrecht zu erhalten sei. (Privat-Telgeramm.)

Berlin, 8. August. An den schlesischen Kaisermanövern werden u. A. der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, die Prinzen Ludwig, Ruprecht, Leopold von Baiern, Herzog Nikolaus von Würtemberg, Prinz Viktor von Italien, Prinz Albert von Belgien und Prinz Eugen von Schweden theilnehmen. Im Gefolge des Kaisers wird sich wieder Lord Lonsdale und Lord Bavesford befinden.

Ueber den Besuch des russischen Zarenpaares gelegentlich der Manöver in Schlesien wird noch gemeldet, daß derselbe für die Zeit vom 5. bis 7. September nach Breslau angekündigt worden ist. Im Gefolge der Majestäten werden sich acht Herren und zwei Damen befinden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß, betreffend Genehmigung eines revidirten Abgabentarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Dieser Tarif tritt am 1. September cr. an Stelle desjenigen von 4. Juni 1895 in Kraft.

Eine allgemeine Lohnbewegung der Scheibentöpfer der Provinzen Brandenburg und Schlesien wird vorbereitet.

Bezüglich des von einer „Chicagoer Zeitung" in Aussicht gestellten neuen Kolonialskandals sendet Franz Giesebrecht, dem man nachsagte, er werde in Gemeinschaft mit Herrn von Stetten die Angelegenheit entriren, eine Zuschrift an die „Voss. Ztg.", in welcher er erklärt, jene Meldung verdanke ihre Entstehung einer Indiskretion. Sein Gewährsmann sei übrigens nicht „Vizegouverneur" sondern Kommandeur einer Schutztruppe. Die in Frage stehende Sache werde binnen Kurzem der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Frankfurt a. M., 8. August. Die „Frankfurter Ztg." schreibt: Von kompetent ärztlicher Seite erhalten wir über die Reise des Psychiatrikers Professor Mendel aus Berlin nach Petersburg eine Mittheilung, die geeignet ist, der Legendenbildung, die sich an sie bereits geknüpft hat, den Garaus zu machen. Die Mittheilung lautet: Professor Mendel war berufen, zu dem Petroleumkaufmann Alexander Kokorew nach Petersburg, Quai anglais 20, zu kommen, der sich gegenwärtig in der Sommerfrische in Zarskoje Selo aufhält. Dieser Herr hat seit nahezu 20 Jahren ein Nervenleiden und die Manie, jeden Monat eine andere Autorität zu konsultiren. Außer den russischen Aerzten hat er von deutschen Nerven-Autoritäten im Laufe dieses Jahres an sein Krankenbett folgende zitirt: Prof. Gerhardt, Leyden, Eulenburg, Schweninger und zuletzt Mendel. Also nicht der Zar, auch nicht eine fürstliche Persönlichkeit, sondern nur ein Kaufmann sei der Patient.

Paris, 8. August. „Figaro" bespricht das gestrige Telegramm aus Petersburg bezüglich der Ankunft des Zaren in Paris und meint, der Text desselben sei jedenfalls nicht richtig verstanden worden. Die Bezeichnung „Ende September" sei jedenfalls alten Stils und bedeute in Wirklichkeit den 12. oder 13. Oktober.

Die französische Nähmaschinenkompagnie von Montluçon fallirte gestern. Die Passiven betragen 2 Millionen Franks; 300 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Paris, 8. August. Im Trappistenkloster zu Staneli (Algier) stürzte beim Bau eines Brunnens die Kapelle ein. Acht Arbeiter wurden begraben; bisher sind drei Leichen aus den Trümmern gezogen.

Venedig, 8. August. Aus den Provinzen Rimini, Bergamo, Bologna, Ferrara, Brescia, Reggio, Emilio und Varese laufen Hiobsposten über Wetterkatastrophen ein. Die gesamte Obst-, Hanf- und Weinernte ist vernichtet.

London, 8. August. Die Regierung entschloß sich endgültig, jede Theilnahme an der Blokade Kretas abzulehnen.

Belgrad, 8. August. Ein Irade des Sultans ermächtigt die Pforte, der serbischen Nation gleiche Rechte wie den übrigen christlichen Nationen zuzugestehen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — J. B. 101. Da Sie das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben, sind Sie berechtigt zu adoptiren. Zur Adoption genügt nicht der Wunsch des Kindes, sondern es ist die Einwilligung des Vormundschaftsgerichts erforderlich, um diese müssen Sie also zunächst einkommen. Was die Geldangelegenheit betrifft, so hat nach dem Preuß. Landrecht der Adoptivvater gar keine Ansprüche an das Vermögen des Kindes. Die Adoption muß durch einen schriftlichen Vertrag vor Gericht geschehen. — S. L. 1. Die von dem Rechtsanwalt geforderten Gebühren sind den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend und können Sie gegen dieselben keinen Einwand erheben. 2. Wenn es, wie Sie selbst mittheilen, dort üblich ist, daß die Zeugen dort 6 Mk. Fuhrlohn Entschädigung erhalten, so werden Sie kaum dagegen Einwendungen machen können, weil der Zeuge eine andere Person mit demselben Fuhrwerk nach dem Gericht befördert hat. — F. F. 10. 1. Ein Alter für die Aufnahme der Mitglieder in diesen Verein ist statutarisch nicht vorgeschrieben, der Aufzunehmende darf nicht mehr im Lehrlingsverhältniß stehen. 2. Sämtliche Strecken sollen am 1. Oktober 1897 fertiggestellt sein. 3. Die Stettiner Schutzmannschaft zählt — einschließlich der Kriminalschutzleute — 170 Mann. — F. K. 70. Wir bitten die Verspätung zu entschuldigen. Das Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2 erhielt im Jahre 1888 den Namenszug der Königin Luise in den Achselstücken, am 4. Juni 1895 feierte das Regiment die 150jährige Säkulärfeier der Schlacht von Hohenfriedberg und erhielt bei dieser Gelegenheit das Brustschild. — S. Sch. Die Ausstellungsfahrbillets nach Berlin mit 10tägiger Gültigkeit können auch zu dem Vormittag 8,20 Uhr hier abgehenden Zuge benutzt werden. — F. A. in Grabow. Wenn ein junger Mann unter 17 Jahren auswandern will, so ist dazu die Erlaubniß der Militärbehörde erforderlich. Erklärt derselbe, aus dem Unterthanenverband ausscheiden zu wollen, so geht dies auch nicht so einfach, denn es gehört dazu eine Genehmigung der königlichen Regierung, welche selten einem jungen Mann ertheilt wird, welcher in dem Alter steht, daß er bald seiner Dienstpflicht genügen muß. Die Staats- und Reichsangehörigkeit geht dadurch nicht verloren, daß man in einem anderen Staate naturalisirt ist. — A. S. 71. Der Mitspieler behält das Anrecht auf alle Klassen, wenn er in der ersten Klasse bezahlt hat. — „Bordeaux." Die Kündigung ist rechtzeitig geschehen und Sie müssen derselben Folge leisten, denn die Kündigung braucht bei monatlicher Miethe erst bis zum 15. des laufenden Monats zu erfolgen. — Alb. G. Wenn sich in einem Hause Hausschwamm vorfindet und dem Käufer davon nicht Mittheilung gemacht ist, so kann der Vorbesitzer regreßpflichtig gemacht werden. In dem angegebenen Falle handelt es sich jedoch nicht um Hausschwamm, sondern nur um eine Fäulniß der Dielen, welche in Folge von Unvorsichtigkeit durch Wasserlecken entstanden ist. Wir glauben nicht, daß auf dem Klagewege der Vorbesitzer haftbar gemacht werden kann. Mehr Erfolg würde eine Klage auf Schadenersatz gegen den Miether haben, durch dessen Schuld die Fäulniß entstanden ist, Sie müßten dann aber den Schaden durch Sachverständige feststellen lassen und nachweisen, daß den Miether thatsächlich die Schuld trifft. — Fr. S. Ihr Gedicht „Waldsehnsucht" können wir nicht aufnehmen, und Sie werden uns Recht geben, denn wenn Sie dasselbe selbst noch einmal genau durchlesen, so werden Sie herausfühlen, daß dasselbe noch nicht druckreif ist. — C. B. W. 1. Die Verpachtung der Jagd kann der Gemeindevorsteher nicht eigenmächtig vornehmen, es gehört dazu ein Gemeindebeschluß. 2. Wenn diese 190 Morgen mit im Pachtvertrag einbegriffen sind, so kann der Pächter dieselben auch bejagen, er darf sich natürlich nicht der sehr naheliegenden Gefahr aussetzen, dabei fremdes Jagdrevier zu betreten. 3. Nein. 4. Wenn Sie die Terrains dieser Besitzer vertragsmäßig gepachtet haben, so bleibt dieser Vertrag in Gültigkeit und es ist am besten, wenn diese Besitzer gegen eine Verpachtung durch den Gemeindevorsteher Widerspruch erheben. — Bahnhof Eberswalde. Ein bestimmtes Alter ist im Gesetz nicht vorgesehen, die väterliche Gewalt währt so lange, als die Kinder nicht selbstständig sind. — M. C. Eine Station „Bahnhof Moabit" giebt es nicht. — R. K. 18. Wir sind gerne bereit, Ihnen das Mittel nochmals mitzutheilen, Sie müssen uns aber ungefähr die Zeit angeben, wann die erste Veröffentlichung stattfand. — A. G. Das Kapital der Oskar-Stiftung wird zunächst noch durch Belegung der aufgekommenen Zinsen verrechnet, bis es die Höhe erreicht, welche genügt, um den Bestimmungen des Stifters nachzukommen; nach dem Etat 1894—95 betrug das Kapital 362 454,96 Mark, nach dem diesjährigen Etat 386 821,06 Mark. — H. H. 5. Das Ortsstatut betr. die Erhebung der Hundesteuer ist vom Bezirksausschuß mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. J. ab bestätigt worden, der Magistrat befindet sich also im Recht, wenn er die erhöhte Hundesteuer bereits für die Zeit vom 1. April ab erhebt. Es steht Ihnen als Interessent allerdings dagegen eine Berufung im Verwaltungsstreitverfahren zu, eine solche dürfte Ihnen aber nicht viel Erfolg bringen. Einstweilen müssen Sie auf alle Fälle zahlen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 9. August.

Zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und wenig veränderter Temperatur; mäßige nördliche Winde.

Wasserstand.

Am 7. August. **Elbe** bei Aussig + 0,96 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,20 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,65 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,50 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel + 0,04 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,64 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,38 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,44 Meter. — Am 6. August: **Netze** bei Usch + 0,75 Meter.

Berlin, den 8. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,80b	Westf. Pfbr.	4%	104,75B
do.	3½%	104,90b	do.	3½%	102,00B
do.	3%	99,70B	Wstp.rttsch.	3½%	100,50B
Pr.Consf.Anl.	4%	105,80B	Kur- u. Nm.	4%	105,10G
do.	3½%	104,80bG	Lauenb. Rb.	4%	105,10G
do.	3%	100,00b	Pomm. do.	4%	105,10G
P.St.-Schld.	3½%	100,60G	do.	3½%	101,80B
Berl.St.-O.	3½%	101,30bG	Posensche do.	4%	105,00G
do. n.	3½%	103,50B	Preuß. do.	4%	105,00G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,70B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,10G
Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	105,10G
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G	Schles. do.	4%	104,80G
Berl. Pfdbr.	5%	120,40b	Schl.-Holst.	4%	105,10G
do.	4½%	116,10G	Bad. Esb.-A.	4%	104,10G
do.	4%	113,00G	Baier. Anl.	4%	104,10b
do.	3½%	104,90G	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	102,60b	Anl. 1886	3%	98,40
do.	3½%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,75G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,70G	Staats-A.	3½%	101,75b
Pfandbr.	3%	94,75b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,80B	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,70B	Anleihe	4%	105,00b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,60G	Präm.-A.	3½%	140,50b
Posensche do.	4%	102,00G	Mein.7-Gld.		
do.	3½%	100,60G	Loose	—	22,90G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	4510,00G
Feuerv.	430	—,—	Germania	45	1175,00B
Berl.Feuer.	170	2270,00B	Mgd.Feuer.	240	—,—
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3950,00B	Preuß. Leb.	42	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Nat.	51	—,—
Concordia	51	1210,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,70bG	Oest. Gd.-R.	4%	105,00G
Buk. St.-A.	5%	100,25bG	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100,00bG
Gold.-Anl.	5%	47,70bG	R. co. A. 80	4%	102,75G
Ital. Rente	4%	87,50B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,50B	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,50B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,50G	do. Pr. A. 64	5%	194,60b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,00bG	do. 66	5%	175,80G
do.	4⅕%	102,10b	do. Bodencr.	5%	121,10G
do.Silb.-R.	4⅕%	102,00G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	—,—	Pfandbr.	5%	87,40bG
do. 60er Loose	4%	151,70bG	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	333,75b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,50b	Ung. G.-Rt.	4%	104,60G
A.-Obl.	5%	102,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,10G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,10G	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,00bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,00bG	do.(rz.100)	4%	103,10G
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	100,60G
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	100,00B
do.	4%	101,70B	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	100,00G
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,20G
(rz. 100)	4%	102,90bG	do.	4%	104,90bB
Pr.B.-B., unkdbb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116,25G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109,60G
(rz. 100)	5%	108,10bG	do. (rz. 110)	4%	106,90B
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G	do.) rz. 100)	4%	102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	135,25G	Hibernia	5½%	179,10b
Boch. Bw. A.	—	84,90b	Hörd. Bgw.	0	11,75B
do. Gußst.	4%	160,50bG	do. conv.	0	15,00G
Bonifac.	0	128,90b	do. St.-Pr.	0	39,75G
Donnersm.	6%	150,10bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	153,90bB
Pr. L. A.	0%	44,50G	Louise Tiefb.	0	80,00bG
Gelsenkch.	6%	173,00bG	Mk.-Wstf.	6	120,50G
Hark. Bgw.	0	143,60b	Oberschles.	1%	89,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,70G	Jwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	103,00B
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,20bG
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,40B
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,20b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,75bB
Oberschles.			do. Smol	5%	104,60B
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,10bG
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,80bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	—,—	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	103,75G
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	102,70b
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,10b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	96,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	146,00b	Gal. C. Ldw.	5%	110,00G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	166,20b
wigshafen	4%	119,80b	It. Mittmb.	4%	94,40bG
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	92,00bG	Mosk. Brest	3%	—,—
Mkb. F. Fr.	4%	—,—	Ost. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	102,00bB	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	88,75b	Södöst. (Lb.)	4%	43,80b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	269,80b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1894			Dividende von 1895		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	208,25b
u. Prod.	3¾%	69,80b	Dresd. B.	8%	157,00b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Nationalb.	6½%	139,10b
do. Hdlsges.	4%	150,20b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	144,00G
Bank	6½%	118,30bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	185,10b	Reichsbank	6,23%	157,80G
Dtsch. Gen.	5%	120,75G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,39bB
Souvereigns	20,37b	Franz. Banknot.	81,10G
20 Frcs.-Stücke	16,21b	Oester. Banknot.	170,65b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,50bB

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,50bG	Harb. Wien Gum.	20%	352,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	350,50bG
Leopoldshall	3½%	89,75G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,40G
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	220,25bG
do. St.-Pr.	6%	158,25bG	do. (Lüders)	8%	208,10bG
Schering	15%	217,00G	Grusonwerke		—,—
Staßfurter	11	182,50bG	Hallesche	28%	432,10G
Union	8%	110,00B	Hartmann	7	184,00b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	75,30G
Möller u. Holberg	0	3,40G	Schwarzkopf	12½%	261,75bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	160,00bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	114,10b
St. Chamott-Fabrik	15%	251,00bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,25bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2⅓%	130,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅓%	127,00bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	348,75b
Danziger Oelmühle	—	80,75G	Stett. Electr.-Werke	6%	151,50bG
Dessauer Gas	10%	204,00B	Stett. Pferdebahn	3%	104,00bG
Dynamite Trust	10%	180,10bG	N.Stett. D.-Comp.	0%	65,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛.

Wechsel-Cours v. 8. Aug.

Amsterdam	8 T.	2½%		168,55b
do.	2 M.	2½%		167,75b
Belg. Plätze	8 T.	2½%		80,95G
do.	2 M.	2½%		80,75G
London	8 T.	2	%	20,39b
do.	3 M.	2	%	20,34b
Paris	8 T.	2	%	81,05B
do.	2 M.	2	%	80,80B
Wien, ö. W.	8 T.	4	%	170,30bB
do.	2 M.	4	%	169,30b
Schweiz-Pl.	8 T.	3	%	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5	%	75,15G
Petersburg	8 T.	4½%		216,15b
do.	3 M.	4½%		213,90b

Stettin, den 4. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Liste der zu den Stadtverordneten-Wahlen stimmfähigen Bürger wird vom 15. d. Mts. bis einschließlich den 30. d. Mts. innerhalb der Dienststunden mit Ausnahme der Sonntage im Rathhause — Erdgeschoß Zimmer 62 — zu Jedermanns Durchsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen erheben, welche schriftlich auf der Magistrats-Registratur einzureichen sind.

Der Magistrat.

Stettin, den 5. August 1896.

Verkauf von Spundbohlenabschnitten.

Am Freitag, den **14. August, Vorm. 10½ Uhr,** findet auf dem Hafenneubau, am Dunzig, der Verkauf von Spundbohlenabschnitten gegen Baarzahlung statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. August 1896.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen St. Johannis-Kloster frei gewesenen Wohnungen Nr. 33 und 41 part., sowie Nr. 15a und 37 zwei Treppen, sind wieder besetzt, was den Bewerbern um diese Wohnungen statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 7. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten in der Grabowerstraße von der Gabelung mit der Pölitzerstraße bis zur Birkenallee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 17. August 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 6. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 900 cbm gelöschtem Kalk zu den Hochbauten der neuen Hafenanlage soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 17. August 1896, Vormittags 11½ Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 4. August 1896.

Bekanntmachung.

42,800 kg Walzeisen,
3350 „ schmiedeeiserne Anker,
680 „ gußeiserne Unterlagsplatten,
2 gußeiserne Säulen

für den Bau des Lokomotivschuppens und des Maschinen- und Kesselhauses der neuen Hafenanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 17. August 1896,
Vormittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. August 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster ist die Wohnung Nr. 27 zwei Treppen, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 23. d. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 7. August 1896

Verkauf des Armenheider Torfs.

Der in diesem Jahre in Armenheide gefertigte Torf und zwar 1140 Tausend soll in öffentlicher Auktion am **Sonnabend, den 22. August d. Js., Vormittags von 10 Uhr ab, im Commissions-Saal I des neuen Rathhauses** — Eingang Hauptportal am Victoriaplatz, 1 Treppe, Nr. 32 — an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe auf 5 ℳ 20 ₰ pro Tausend festgesetzt ist.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in unserer Registratur — Zimmer 19c — eingesehen werden.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstellen der unterzeichneten Deputation werden am Montag, den 10. d. M., vom Rathhause nach dem Hause Gr. Wollweberstraße 54, 2 Treppen, verlegt. Am Tage des Umzuges bleiben die Geschäftszimmer für das Publikum geschlossen. Meldungen in dringenden Fällen werden auf der Gasanstalt, ferner beim Röhrenmeister **Calliess,** Schweizerhof 4, und beim Inspector **Sprüssel,** Schweizerhof 5, bei Gefahr durch Bruch von Röhren auch auf der Feuerwache, Mönchenstraße 34/37, angenommen.

Stettin, den 6. August 1896.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 3. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 150 000 cbm. Füllboden für die neue Hafenanlage auf den Möllnwiesen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 12. August 1896,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Zurückgekehrt.

Von Montag ab wieder zu sprechen.

Dr. Haase.

Bären-Apotheke Deutschestr. 5,

nahe der Pölitzerstraße.
General-Depot der **homöopathischen** Central-Apotheke **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig

---

Verein für Radwettfahren, STETTIN.

Sonntag, den 9. August cr.
in Verbindung mit der Bannerweihe des Consulats Stettin der A. R. U.

3. großes internationales

Rad-Wettfahren.

Rennbahn Stettin-Westend.

Programm.

1. **Niederrad-Eröffnungsfahren.** Für alle Unionsmitglieder . . . . 5000 Meter.
   3 Preise: 80, 50, 30 Mk. und Führungspreis.
2. **Niederrad-Vorgabefahren des Consulats Stettin der A. R. U.** . . . . 2000 „
   3 Preise: 3 Ehrenzeichen.
3. **Großes Haupt-Niederradfahren** (offen) . . . 4000 „
   3 Preise: 100, 50, 30 Mk. Führungspreis pro Runde 2 Mk.
4. **Niederradfahren des Consulats Stettin der A. R. U.** . . . . 3000 „
   3 Preise: Ehrenzeichen und Führungspreis.
5. **Großes Niederrad-Vorgabefahren** (offen) . . 3000 „
   3 Preise: 80, 40 und 25 Mk.
6. **Niederrad-Meisterschaft von Pommern** . . 6000 „
   3 Preise: 1 goldene Medaille, 2 silberne Medaillen u. Führungspreis.
7. **Vorgabefahren für mehrsitzige Maschinen** (offen) 3000 „
   3 Preise: 100, 60, 30 Mk.

Während der Rennen: **Militär-Concert.**

Preise der Plätze:

Bedeckte Tribüne 3,00 Mk., unbedeckte Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., erster Platz 0,50 Mk., Ringplatz 0,30 Mk.

Vorverkauf der Billets zu ermäßigten Preisen 2,50, 1,50, 1,00 Mk. bei den Herren: **C. L. Geletneky,** Roßmarkt, **Peth,** Fahrradhandlung, Gr. Wollweberstraße, **P. Hausadel,** Bismarckstraße, **H. Scherff,** Bismarckstr. 8, **Aug. Last,** Pölitzerstr.

Hunde dürfen auf die Bahn nicht mitgebracht werden.

Natur-Heilanstalt Johannisbad,

Eisenach Thüringen. Musteranstalt, den höchsten hygienischen Anforderung. entsprech. Keine Fabrik. i. d. Nähe. Idyllische, geschützte, ruhige u. staubfreie Lage, direkt a. Walde, gesundestes Klima. Komfort. eingericht. Elektr. Beleuchtg. Dampfheizung. Behandlung aller Arten chronischer Leiden, besonders Frauenleiden (Thure-Brandt-Massage) mit vorzügl. Erfolgen, selbst in den schwierigsten Fällen. Gesamtes Naturheilverfahren, auch Suggestionstherapie. Neu! Erschütterungen d. Vibrator. Innere Nasenmassage. Elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder. Sandbäder. Licht-, Luft-, Sonnenbäder und Lufthütten eigenen Systems. Gymnastisches Institut. Approb. Arzt in der Anstalt, Dr. med. A. Wittich, prakt. Arzt, Joh. Glau, Spezialisten für Naturheilkunde. **Preise mässig. Prosp. m. Abbild. u. Krankenberichte frei d. d. Direktion.**

Berlin. ***Gewerbe-Ausstellung*** **Berlin.**

125. Friedrichstr. **Privat-Logis.** **Friedrichstr. 125.**

5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht zu den billigsten Preisen, auf Wunsch Pension.

Fritz Damelang.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein

Schöneberg • Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.

Berliner
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne.

Loose à **1** M. — **11** Loose für **10** M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, **Berlin W., Unter den Linden 3,** (Hotel Royal).

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Teppiche spottbillig!

à 3,75, 5, 10, 15 bis 300 Mk. Pracht-Katalog gratis u. **fre. Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!**

Teppich-Haus Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.

Grösstes Teppich-Spezial-Geschä t Berlins.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Vortheilhafter als der Gebrauch leinener Wäsche.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestrasse 48, **A. Frenk,** Breitestr. 47, **G. Worezzek,** Mönchenstr. 15, **A. Cares,** Kleine Domstr. 24, **L. Hochdorf,** Kleine Domstr. 19, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7, **Oswald Kaltenbrunn,** Berlinerthor 3, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 93, **E. Schmidt,** Lindenstr. 8, **Max Banasch,** Lindenstr., **Th. Brehmer Nachf.,** Falkenwalderstr. 4, **Geschw. Kieckhäfer,** Paradeplatz 2, **Arnold Jablonsky & Comp.,** Kohlmarkt 7 u. **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6.

Sandkuhl's Excelsior Seifenpulver

wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allen andern bevorzugt, ist zu haben bei: **C. Kienscherf, E. Amberger,** Lindenstr. 14, Breitestr. 47, Pölitzerstr. 93, Falkenwalderstr. 1, Fräulein **Clara Krieger,** Bismarckstr., **Carl Zander,** Königsstr. 11, **Otto Winkel,** Breitestr., **Fritz Reimann,** Stoltingstr., **E. Gensichen,** Stoltingstr., **Herm. Davidsohn,** Beringerstr., **Rich. Wolter,** Bogislavstr., **Gustav Schmidt,** Petrihofstr. 12, Fräulein **E. Kennebarth,** Lastadie, **Otto Birnbaum, Wilh. Becker,** Gr. Oderstr., **Robert Retzlaff,** Turnerstr. 33, **Ernst Stürmer,** König-Albertstr., **C. Wolff,** Züllchow.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) **zu einem wirklichen Ersatz** für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Gesundheit ist Reichthum — Fabrik-Marke
Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Broschüre gratis und franco.

Nervenschwäche

Haut- und Frauenkrankheiten, Schwächezustände, Gedächtnißschwäche, Wunden, Geschwüre, sowie alle mit **Nervenleiden verbundene Krankheiten heilt** schnell und sicher **auch brieflich** mit bestem Erfolge **Prof. Dr. Geller,** Specialarzt. **Wien, Wollzeile 15.**

Volksmissionsfest

des Pomm. Provinzial-Missions-Verbandes für Berlin I
auf dem Julo am Dienstag, den 11. August, Nachmittags 3 Uhr.

Predigt: P. **Sauberzweig-Hohenselchow.**
Ansprachen bei der Nachversammlung: P. **Römer,** P. **Hökel,** P. **Silex,** P. **Rudolph** u. A.
Schiffe gehen nach Bedürfniß von 2 Uhr ab.
Vormittags 10 Uhr: öffentliche Vorstandssitzung im kleinen Saal des Ev. Vereinshauses.
(Damen und Herren haben Zutritt.)
„Wie sind die Einnahmen und Ausgaben der Missionsgesellschaft in Uebereinstimmung miteinander zu bringen?"

D. S.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 27. Oktober d. J. Schulgeld 80 ℳ

Stettiner Frauen-Verein.

Fortbildungskurse für Damen.

Im Winter 1896/97 werden wieder wie im vorigen Jahre Vorträge für Damen gehalten werden über: **Geschichte, Literatur, Geographie, Kunstgeschichte, Pädagogik, Religionsgeschichte, Logik, Physik und Chemie.**

Beginn: Mitte Oktober. Ausführliches Programm erfolgt im September.

Der Vorstand.

Kochschule des Stettiner Frauen-Vereins.

Am 15. August wird ein sechswöchentl. Kursus bei tägl. Unterricht zu ermäßigtem Preise von 35 ℳ eröffnet. Gleichzeitig kann das Einmachen erlernt werden, pro Nachmittag 1 ℳ

Anmeldungen vom 11. August an Gr. Schanze 5, part.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 9. August, Abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung

bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 10. August, findet im Deutschen Garten unsere **Nachfeier** zum Königsschießen statt. Von Nachmittags 4 Uhr Konzert, Vogelstechen für Damen, Porzellanschießen für Herren. Die Mitglieder, welche sich am Porzellanschießen betheiligen, müssen sich bis Montag Mittag melden. **Abends von 8½ Uhr Königskränzchen.** Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Sonntag, den 16. August 1896:

Ausfahrt nach Lübzin

p. Dampfer **„Nordsee".**

Abfahrt präcise 12 Uhr von der Baumbrücke mit Musik.

Billets sind bei den Vorstands-Mitgliedern und, soweit es der Raum gestattet, an Bord des Schiffes zu haben.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unsere **Nachfeier** vom Königsschießen findet morgen Montag, den 10. August, bei Herrn **Marx,** Gutenbergstraße, statt. Nachmittags gemüthliches Beisammensein, Abends **Kränzchen.**

Um rege Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Jeden Sonntag Vergnügungsfahrten nach **Podejuch**

per Dampfer
Fritz, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Hanna.

Von Stettin: 8½, 10 und 11 Uhr Vorm., Nachmittags v. 1—8½ Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: 9½, 11 und 12 Uhr Vorm., Nachmittags von 2—9½ Uhr halbstündlich.

9½ Uhr letzte Fahrt.

Anlegeplatz vis-à-vis **dem Personen-Bahnhof (niedriges Bollwerk).**

C. Koehn.

Jeden Sonntag bei günstiger Witterung:

Vergnügungsfahrt

nach

Messenthin (Scholwiner Schloss)

per Dampfer

„Martha".

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.
Rückfahrt Abends 8 Uhr.

C. Koehn.

Jeden Sonntag bei günstiger Witterung:

Promenadenfahrt

per Dampfer „Martha" nach

Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8½ Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.
Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

Heirath. 243 reiche Parthien sendet sofort.
Offerten-Journal Charlottenburg (Berlin).

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

15) Nachdruck verboten.

Frau Doktor Peters und Armgard wollten die Laube verlassen, als Letztere, deren Blick am Boden wurzelte, sich rasch bückte, um einen in die vom Regen aufgeweichte Erde tief eingetretenen glänzenden Gegenstand zu betrachten. Sie nahm ein Stöckchen, um denselben an die Oberfläche zu bringen und hob ihn dann auf. Es war ein großer goldener Manschettenknopf mit einem Monogramm.

„W. P." las Armgard.

„Hm, der ist in voriger Nacht im Gedränge verloren worden," bemerkte die Doktorin, „mein Mann kann den Knopf der Polizei einliefern, dann wird sich wohl der Eigenthümer dazu finden."

In diesem Augenblick näherten sich feste Schritte der Laube.

„Ach, Herr Marbach!" rief Armgard, „und auch Sie, Herr Warneck, guten Morgen! Wollen Sie sich die Unglücksstätte ansehen?"

Die Herren grüßten und wurden von ihr der Doktorin vorgestellt.

„Es sieht sehr traurig aus," sagte Marbach, „und greift einem ordentlich an's Herz, wenn man sich das kleine, reizende, so überaus poetische Heim der alten Dame ins Gedächtniß zurückruft."

„Sie scheinen da etwas gefunden zu haben, mein Fräulein," schaltete Warneck ein, der als Amerikaner nur auf das Praktische sein Auge gerichtet und sofort den Manschettenknopf in Armgard's Hand gesehen hatte.

„Ja, sehen Sie, der Knopf ist von einem Herrn hier verloren und in den weichen Erdboden getreten worden," sagte sie, ihm denselben hinreichend.

Warneck betrachtete denselben jetzt von allen Seiten, zog dann sein Taschentuch heraus, um die Erdspuren zu tilgen und den Stempel zu erforschen.

„Was wollen Sie nun mit diesem Funde beginnen, mein gnädiges Fräulein?" fragte Warneck zögernd.

„Mein Mann soll den Knopf der Polizei einliefern," bemerkte die Doktorin, den Amerikaner etwas verwundert betrachtend, „der Eigenthümer wird ihn dann wohl zurückerhalten."

„Gewiß," sagte Warneck, „aber versäumen Sie es nicht, meine Damen!"

„Nun, wenn Sie so besorgt darum sind," erwiderte Armgard zerstreut, „dann übernehmen Sie es selber, Herr Warneck!"

„Ich gehe doch zur Polizei, meine Gnädige!" nahm Marbach, welcher einen Blick seines Freundes aufgefangen, rasch das Wort, „wenn Sie mir den Fund anvertrauen wollen —"

„Mit Vergnügen," fiel Armgard ebenfalls verwundert ein, „wäre dieser traurige Ort zum Scherzen geeignet, dann könnte man beinahe fürchten, als ob Sie uns vor der Aneignung fremden Eigenthums, also vor einer Versuchung bewahren möchten. —"

„Ja," meinte Warneck trocken, „es sieht beinahe so aus, mein Fräulein! — Dieses Monogramm hier interessirt mich indeß nur ein wenig, und da ich, wie Sie wissen, mich so wie so mit der Polizei hier befreunden muß, so bin ich in der That auf den Eigenthümer des Knopfes neugierig."

„Ach, wegen jenes Herrn, der —"

„Ja, mein Fräulein, jenes Herrn William Prien, meines lieben Freundes, den ich wie eine Stecknadel suche, fiel Warneck ruhig ein. Es kann ja auch ein anderes sein, wie viele Menschen mit dem Monogramm W. P. giebt's nicht in der Welt."

„Es giebt hier in unserer Stadt sogar einen mir sehr nahestehenden Herrn mit diesen beiden Buchstaben," sagte die Doktorin, „meinen eigenen Mann, welcher den Namen Walter Peters führt, dem dieser Knopf aber nicht gehört. Sie sehen nur daran, wie leicht die Anfangsbuchstaben irre führen."

„O gewiß, Frau Doktorin, gebe ich das zu," versetzte Warneck, „gönnen Sie mir deßungeachtet die kleine Hoffnung, meinen Flüchtling hier wieder zu finden." !

Die Damen ließen ihm gern die Hoffnung und dann den Knopf, worauf sie gemeinschaftlich in die Stadt zurückkehrten.

Bei dem Hause der Doktorin trennten sie sich mit der Verabredung, sobald als möglich nach Hause zu fahren, worauf die beiden Herren langsam weiterschritten.

„Glaubst Du wirklich an dieses Monogramm?" fragte Marbach nach einer Weile.

„Ich möchte darauf schwören, daß der Knopf meinem theuren Prien gehört, dieser also in jener Laube anwesend war."

Marbach blieb überrascht stehen.

„Woher hast Du diese Ueberzeugung so rasch gewonnen?"

Warneck schritt langsam weiter.

„Nur kein unnöthiges Aufsehen machen, alter Junge!" erwiderte er ruhig. „Warten wir damit bis im Gasthof."

Sie kehrten rasch dorthin zurück. Als sie sich in einem Zimmer unter vier Augen befanden, zog Warneck den Knopf hervor.

„Besieh' ihn Dir genau," sagte er, Marbach denselben darreichend. „Untersuche jede Fläche und merke Dir den Stempel. Hast Du?"

„Es scheint ein englischer Stempel zu sein," bemerkte Marbach.

Warneck nahm den Knopf, um ihn noch einmal zu untersuchen.

„Natürlich," sagte er, „besieh' ihn, bitte, recht genau. —"

„Ist bereits geschehen, — es ist ein Stern mit der englischen Umschrift: gold-wight — also Goldgewicht und dem Namen Finch."

„Gut, das Monogramm auch gesehen?"

„Versteht sich, es sind doch die Buchstaben —"

Er hatte den Knopf umgewandt und starrte verblüfft darauf hin.

„Zum Henker!" brummte er, „hier stehen ja die Buchstaben O. W."

„All right, old boy! — Otto Warneck, mein Monogramm, und hier ist der gefundene ganz gleiche Knopf, nur mit anderen Buchstaben versehen. Der Goldschmied Finch, von welchem ich meine Knöpfe gekauft habe, hat unzweifelhaft auch diesen Knopf mit W. P. in seinem Laden gehabt, weil sein Name und Stempel auf demselben sich befindet. Dieser Finch aber wohnt in Chicago."

Marbach blickte den Freund erregt an, er war ganz blaß geworden.

„Das läßt allerdings darauf schließen —"

„Daß William Prien an der Brandstätte gewesen ist und dort diesen Knopf verloren hat," ergänzte Warneck.

Beide blickten sich betroffen an, wie von dem gleichen Gedanken erfaßt.

„Hältst Du diesen Menschen eines blutigen Verbrechens für fähig?" fragte Marbach leise.

„Wenn er durch die Umstände dazu gezwungen wird, — ja!" erwiderte Warneck fest.

„Sollte er es gewußt haben, daß die alte Dame vom Hause abwesend war?"

„Weshalb nicht, vielleicht hatte er sie wegfahren sehen und sich dann näher nach ihr erkundigt. Jedenfalls glaubte er mit der alten Person leicht fertig zu werden. Das Gewitter kam seinem Plane mächtig zu Hülfe und ohne diesen Knopf wäre jeder Verdacht gegen ihn ganz unmöglich gewesen."

„Woher aber sollte dieser fremde Mensch es erfahren haben, daß die Tante Hanna just eine bedeutende Summe im Hause hatte?" fragte Marbach kopfschüttelnd. „Wie es auch sehr leichtsinnig erscheinen könnte, weshalb sie dieselbe nicht mit hinaus nach Edenheim genommen."

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 10. bis 15. August.

In Subhastationssachen.

10. August. A.-G. Stettin. Das dem Fischer Leusenthin und den Erben des Fischers Busse gehörige, in Niederzahden belegene Grundstück. — A.-G. Massow. Das dem Gutsbesitzer Friedr. Maaß gehörige, zu Neuendorf belegene Grundstück.

11. August. A.-G. Naugard. Das dem Arbeiter Krüger gehörige, in Naugard Schubstraße 13 belegene Grundstück.

12. August. A.-G. Pasewalk. Das dem Handelsmann August Schiffer gehörige, zu Pasewalk belegene Grundstück.

13 August. A.-G. Stettin. Das der verehel. Kaufmann Anna Poll, geb. Pieschel, gehörige, zu Grabow a. O. Oderstraße 31 belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Die dem Landwirth F. H. Schale gehörigen, zu Clebow resp. Retzowsfelde belegenen Grundstücke.

14. August. A.-G. Swinemünde. Das dem Färbermeister Aug. Pfau gehörige, in Swinemünde Färberstraße 58 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

11. August. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Posamentierwaarenhändler Hermann Richter, hierselbst. — A.-G. Wolgast. Prüf.-Termin: Müllermeister Fr. Heuer, daselbst.

12. August. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Goldwaarenhändlerin Louise Bauer, i. F.: F. Bauer, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Conrad Krug in Löcknitz.

14. August. A.-G. Greifenhagen. Schluß-Termin: Kaufmann Louis Heimann, daselbst.

Am 7. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, ist mein lieber, guter Sohn, unser lieber, guter Bruder und mein dankbarer Pflegling, **Dietrich Schmeling**, in seinem 16. Lebensjahre von seinem langen und mit Geduld getragenen, schweren Leiden durch den Tod erlöst worden, welches tiefbetrübt anzeigen

Karl Schmeling.
Geschwister **Schmeling.**
Seine Tante Wittwe **Gerlach.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Pommerensdorfer Kirchhofes aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Carl Meister [Pasewalk].

Gestorben: Frau Emilie Johannes geb. Lau [Pasewalk]. Frau Justine Kunow geb. Moritz [Prenzlau]. Herr Albert Dettmann [Anklam]. Herr Fritz Borchert [Heinrichsdorf]. Herr Andreas Heinemann [Stralsund]. Herr Georg Utech [Prenzlau]. Herr Th. Dagemann [Greifswald].